Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Memoire über Rastatt nebst einer Recognoscirung des Murgthales - Cod. Karlsruhe 1677

[S.l.], 1819

urn:nbn:de:bsz:31-39295

Visual Library

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Archiv der Militärcommission.

# Rastadt.

Band I.

Zu Eing. Schr. 11.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Zu Conz. Nr. 11. 17t August 1819

Band I.

# Memoire

über Rastadt nebst einer Recognoscirung des Murgthales

Mit 3 Plänen

---

Militär-Bibliothek zu Karlsruhe
Badische Landes-Bibliothek Karlsruhe
Der 28 Division

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Zu Eing. Schr. 11.

Lit D.

17. April 1819.

## Über Rastatt

Die Stadt Rastatt liegt westlich an der Murg, ½ Stunde von deren Einfluss in den Rhein bey Steinmauern. Die Murg selbst entspringt auf den Höhen des Kniebis, vereinigt sich nachdem sie in Verbindung zweyer, unter dem Namen der rothen und weißen Murg aus dem Gebürge herabkommender Bäche, den Namen der eigentlichen Murg angenommen hat, bey Langenbrand mit der Forbach, und durchschneidet den nördlichen, vom Kniebis ausgehenden Ast des Schwarzwaldes seiner Länge nach, und bildet dadurch das von ihr so genannte Murgthal, bey Kuppenheim verlässt die Murg das Gebürge und strömt in einer von mehreren Bächen und Altwassern des Rheins durchschnittenen Ebene, letzterem Flusse zu.
Die bey Rastatt in die Murg sich ergießenden Gewässer sind:
<u>der Oos oder Oelbach</u>
dieser Bach ist eine von Oos aus geführte künstliche Ableitung des unter dem Namen des Badener Baches von der Höhe bey Baden abfließenden Wassers. Bey Oos scheidet er sich in 2 künstliche

Abtheilungen, wovon die eine den Nahmen des obengenannten Oosbachs führt, die andere unter dem Nahmen der Sandbach bey Iffezheim in den Rhein sich ergießt. Parallel mit der Oosbach und etwas tiefer als dieselbe fließt der Rothgraben, wahrscheinlich das alte Beet des Oosbachs, in welches ein von Sternenberg herab fließendes Bächlein seine Gewässer abgiebt und sich bey Niederbühl in die Murg ergießt.

Rastatt hat mit Einschluß der Rheinau 4300 Einwohner, die Anzahl der Häuser beträgt

| | |
|---|---|
| in der Stadt selbst, | 240 |
| Ludwigs Vorstadt | 106 |
| August Vorstadt | 107 |
| Georgen Vorstadt | 85 |
| Rheinau | 34 |
| | 572 |

Darunter sind nicht begriffen folgende öffentliche Gebäude, als

Herrschaftlich

1, das Schloß mit 365 Zimmern und Stallung für 200 Pferde
2, Reitschule mit Speicher
3, Jagdzeughaus
4, Gärtnereÿ Gebäude mit Orangerie

5, Lyzäum mit Kirche
6, Amtskellerey
7, Gemeinschaftliches Amt und Pfarrhaus nebst Lutherischer Kirche (ehemaliges Franziskaner Kloster)
8, Oberforsthaus
9, Casernen für 2000 Mann
10, Schulhaus
11, Zehendscheuer (für Caserne zu verwenden)
12 mehrere Zimmerschupfen
13 Brunnenhaus

Städtisch

14, Rathhaus
15, Schlachthaus
16, Lagerhaus
17, Zehendscheuer
18, Pfarrkirche
19, Nonnenkloster
20, Ziegelhütte.

Von diesen Gebäuden sind in den Nr. 1, 5, 6, 7, 8, 9, 14, 18, 19 die untern Stockwerke gewölbt. In den Stallungen der Stadt können gegen 500 Pferde untergebracht werden das Brunnwasser, wird durch eigene Brunnen erhalten, die Tiefe derselben beträgt in den niedern Gegenden der Stadt 12, in den höhern 24 Fuß.

da derselbe weder zum Kochen
noch zum Waschen zu gebrauchen,
so erhält eine eigene Wasser-
leitung, welche in dem Plane
angezeigt ist, das nöthige Koch
und Wasch Wasser in die
verschiedenen Strassen und
Gebäude der Stadt.
Indem Rastatt beynahe in der Mitte
des Raumes liegt, welchen die Murg
in den Ebenen durchströmt, hat es den
gedoppelten Vortheil, daß es einestheils
dem schädlichen Einflusse des Gebürges
entzogen, anderntheils die Ver-
theidigung des Zwischenraumes
zwischen demselben und dem Rhein
kräftig genug übernehmen kann.
Auf der andern Seite ist nicht zu über-
sehen daß Rastatt gerade an der
Stelle liegt, wo die grösste Veren-
gung des Rheinthales Statt findet,
Eigentlich ist diese Verengung zwischen
Iffezheim und Oos, wollte man
aber diese zum Behuf einer
Stellung, oder von Befestigungs
Anstalten für die Sperrung des
Thales benützen, so würde dies
nur mit Aufopferung der
bedeutenden und bequemen
Communicationen durch das Murg-
thal, mit den Höhen des Gebürges
geschehen. In jedem Falle wird
die Kriegs Wissenschaft, der

Lage eines befestigten Postens vorzüglich auf der Murg den Vorzug geben; noch vielmehr wird dieselbe dafür durch die

Topographische Lage

des Städtes Rastatt bestimmt. Das erhöhte Gelände des Rheins geht von Iffezheim, wie aus der Karte zu ersehen, in gerader Verlängerung dieses Rückens auf Rastatt zu. Der Rhein macht in seinem Laufe bey Iffezheim eine Biegung, und wird indessen nur mit Mühe durch künstliche Arbeiten erhalten, würden diese vernachläßigt, so würde er bald wieder seinen natürlichen Lauf an Rastatt vorbey nehmen. Noch ist sein altes Bett, durch den Lauf der Höhen, welche unter dem Nahmen des Hohen Dammes bekannt sind bezeichnet, dieser hohe Damm scheint ehemahls die Gewässer der Murg und des Rheins von einander getrennt zu haben, indem erstere, wie es nur aus der genauen Ansicht der Gegend zu vermuthen, ihr altes Bett in der Vertiefung der Gegend genommen habe, welche zwischen

Rauenthal und den Höhen des
Hohen Gammers bestehen, in
dieser Vertiefung läuft gegen-
-wärtig der Bach der Federbach
genannt, und es scheint
nicht unmöglich mit geringer
Arbeit, durch einen künstlichen
Canal der Murg wieder diesen
Weg anzuweisen.

Die gegenwärtigen Terrain bil-
-dungen lassen vermuthen, daß
durch die Niederschläge des durch
die Murg fortgeführten Bodens,
endlich das Terrain bey Rauen-
-thal sich so sehr erhoben, daß
die Murg nur mit Mühe ihren
Lauf über dasselbe fortsetzen
konnte, und also gezwungen
wurde sich einen andern Weg
zu bahnen, sie suchte denselben
in der kürzesten Linie, in
einer Senkrechten gegen den
Höhenzug des Gammers. Nach
und nach gelang es ihr diese
Höhen auszufressen und endlich
zu durchbrechen, das Terrain
selbst zeigt noch deutliche Spuren
hievon.

Es scheint die Aushöhlung des Thal-
-ebenen Raumes T., der Kessel des
Dorfes Ottersdorf S. nichts anders
als Resultate der Auswaschungen

der Murg, an ihren durchbrochenen Punkten zu setzen.

Rastatt selbst liegt mit seinen Vorstädten in dem Kessel, welchen sich die Murg in dem Höhenzug des hohen Gebirgs ausgewaschen hat, und es kann folglich nach folgenden 4, für dessen Befestigungs Ansichten sehr wichtigen Terrain Abschnitten betrachtet werden.

1, der schmale Höhenzug CD das Münchfeld genannt, eingeschlossen zwischen der Rheinstraße, und dem Oos oder Dalbach; dieser Höhenzug läuft in sanften Abfällen von Iffezheim gegen Rastatt, und verengt sich beträchtlich in der Nähe des letzteren Ortes.

2, der Wiesengrund DE welcher das Bett der Murg bildet.

3, der hohe Abschnitt, EFGH welcher sich bis dem Garten des Rastatter Schlosses in eine enge Ecke zusammenzwängt; dieser Abschnitt ist in der Richtung FGH ziemlich steil gegen den Niederwald abfallend, und gegen denselben scharf begränzt.

Es ist wieder der Gewinnst von der Murg, dem von der Federbach durchgeschnittenen Rücken des hohen

Gebirgs

welcher sich uns vor Augen stellt.

4, die Niederung H J C oder das ehemalige Rheinbett, und nur noch von dem Murg Canal von Altwassern des Rheins und mehreren Abzugs Gräben durchschnitten.

<u>Daraus abfliessende Fol-:gerungen auf die Befesti-:gung von Rastatt.</u>

Dem von Rastatt entworfenen Bilde gemäß wird dessen Befestigungs System bestehend in 2 Abschnitte zerfallen in die höhere Vertheidigung und in die niedere Vertheidigung.

Was die höhere Vertheidigung betrifft, so ist zu bemerken daß, wie schon oben erwähnt wurde Rastatt in dem Kessel liegt, welchen sich die Murg in den Höhen des Hohen Gestads eingegraben, daß man also vollkommen Meister dieser Höhen seyn muß, wenn die Stadt selbst gegen die Einsicht der feindlichen Außenwerke gedeckt werden soll.

Auf dem Höhenzug des

Murgfeldes wird dies durch
eine einfache fortifications
front erhalten werden, welche
an ihren Endpunkten (C u. D) batterien
enthielt, durch welche die ihr un-
-terworfene Niederung ver-
-theidigt wird.
der Höhenzug E F G H ist für die
befestigung mehreren Schwie-
-rigkeiten unterworfen,
denn wenn man auch den Ort
Rastatt durch eine, in der gro-
-ßen Verlängerung dieses Zuges
K, V. angelegte fortificatione front
schließen wollte, so könnte
man unmöglich dem Feind
den entgegengesetzten Rand H G F
dieses Zuges überlassen,
weil
1, derselbe hier den vortheilhaf-
-testen Boden für seine Bela-
-gerungs Arbeiten findet, und
auch hier eine überlegene
auf Rastatt und die front K V
sich concentrirende
Feuer Menge entwickeln kann.
2, der Besitz dieses Höhenzugs
und Gelegenheit giebt in H und
E forts mit batterien anzu-
-legen, welche die ihnen unter-
-worfene Niederung mit

ihrem Feuer bestreichen.

Was bey einer oberflächlichen Ansicht in der natürlichen Bildung dieser Anhöhen als Nachtheil erscheinen könnte, das zeigt sich im Geiste der höhern Kriegskunst aufgefaßt, als ein nicht zu berechnender Vortheil, diese Höhen gewähren nemlich ein Emplacement für ein verschanztes Lager, dieses Lager würde ungefähr eine Ausdehnung von 900 toisen und eine Tiefe von 400 toisen erhalten.

Dieses Lager hat den Vortheil daß es hinter dem Defilee der Murg liegt, vom Feinde also nur nach der Überschreitung dieses Vertheidigungsmittels angegriffen werden kann. Um demselben seinen strategischen Werth zu sichern, müßte der schlechte Fahrweg durch das Weide Holz nach Kuppenheim in eine Fahrstraße verwandelt, und dadurch die gerade und kürzeste Communikation des Murgthals gesichert werden.

der Besitz dieser Höhen könnte durch die Anlage von 3 oder 4 selbständigen detaschirten Forts erhalten werden.

Die weitere Vertheidigung der Vorstadt bezieht sich auf die beyden Terrain Abschnitte c und d.

Die Niederung B, zwischen den Höhen D und C liegend, wird durch das Bett der Murg gebildet, und von diesen Höhen selbst so eingesehen, daß es dem Feind wohl nicht einfallen wird auf diesem, ohnehin von vielen Terrainhindernissen durchschnittenen Boden, einen ernstlichen Angriff zu unternehmen, um so weniger als diese Höhen selbst in den an ihren Endpunkten D und C angelegten Forts Batterien enthalten würden, welche die ihnen untergeordnete Niederung mit ihrem Feuer überschütten.

Um die Stadt vor einem wirklichen Sturm Angriff zu sichern, dürfte es hinlänglich seyn, sie durch eine einfache

fortifikations front zu schließen,
welche in der kürzesten Linie
L M N von dem Eichelber-
-berge L ausgienge und
sich an die fortifikations
front C D des Münchfeldes
anschlöße.
Ein sorgfältiges Nivellement
müßte bestimmen ob es nicht
möglich wäre in dieser Front
eine Schleuße anzubringen,
durch welche die ganze Niederung
mittelst des Wassers der
Murg überschwemmt werden
könnte.

Der dritte Abschnitt d, enthalten
zwischen den Höhen des
Münchfeldes und dem Roe-
-derer Berge, oder das etwa
von den Höhen herum be-
-gränzte Rheinthal begreift
beynahe die Hälfte des Um-
-fanges der Stadt Rastatt.
Die befestigung dieses Theils
läßt sich aus verschiedenen
Gesichtspunkten betrachten.
1 Wenn man von allen vor-

Theilen Umgang nimt, welche
dieselben in ihrer niedern Lage,
vielleicht durch künstliche Über-
-schwemmungen zu Theil werden
können.
c, Wenn man die Vertheidigung
derselben durch Verschanz-
-ungen zu verstärken sucht.
Im ersten Falle ist zu bemerken,
daß ein großer Theil der Umfas-
-sung seinen Schutz von den
sie umgebenden Höhen erhält.
So kann z. B. der Feind keinen
Angriff auf dem Werke O,
unternehmen, wenn er sich nicht
vorher, des das Thal dominir-
-renden Forts H bemächtiget
hat, dieses Fort kann er aber
nicht nehmen, wenn er nicht die
ganze Breite H G F in seine
Angriffs Arbeiten einschließt,
oder eine reguläre Belagerung
von dieser Seite her unternimmt.
Eben so wenig kann er mit
Annäherungs Arbeiten auf
der Seite C vorgehen, wenn
er nicht das flankirende Werk
C genommen, oder die ganze
Front C D mit seinen Angriffen

unbesetzt hat.

Es bleibt ihm also nur noch der Angriff auf die Seite C übrig, bey diesem Angriff kann er sehr leicht alle seine Annäherungs Arbeiten von den Höhen H und C defiliren und dadurch wird diese Seite C, der schwächste Punkt in dem Festungs Umfange von Rastatt.

Wird diese Front daher nicht ungeschützt längs der Linie K A R C durch eine einfache Einfassung geschlossen, so ist es nothwendig von der Front C R ein detaschirtes selbstständiges Werk zu erheben, welches den Feind nöthigt seine Approchen auf große Entfernungen anzufangen, und dessen Eroberung mit großen Anstrengungen zu verbinden.

Wir kommen nun auf die Untersuchung des 2ten Falles, nemlich: Ob es nicht möglich sey dieser Seite durch künstliche Wasser Anstalten einen solchen Grad von Festigkeit zu geben, welcher einen Angriff auf dieselbe unmöglich macht.

Für diese Wasser Anstalten sind nun folgende 3 Mittel zu berücksichtigen

a die Oosbach
b die Murg
c der Rhein

Was den Punkt a betrifft, so ist schon oben bemerkt worden daß der Oelbach bey dem Dorfe Oos sich in 2 Äste spaltet, wovon der eine den Sandbach, der andere den nach Rastatt laufenden Oosbach bildet. Letzterer ist eigentlich ein künstlicher Canal, dessen Bett höher als das anliegende Terrain, welcher also von dem Feind durch Sperrung bey Oos nicht allein in die Sandbach abgeleitet werden auch durch Durchstechung der Seitendämme, gänzlich in das anliegende Terrain abgelassen werden kann. In seinem gegenwärtigen Lauf treibt er mehrere Mühlen in der Ludwigsvorstadt, und kann durch eine Schleuße am Ende derselben genöthigt werden, seinen Lauf in den, längst der Augustvorstadt angelegten Graben fortzusetzen, an demselben sind von den Einwohnern mehrere Schützen angelegt, durch deren Spiel die Kolbengärten um

obere Weiten gemindert werden.

So lange der Feind seinen Berennungskreis nicht um Rastatt geschlossen, könnte man diesen Bach also auch benutzen, um mit seinem Gewässer theils gedachte Wiesen zu inundiren, theils die Graben der Fortificationsfront vor der Ansicht Rastatt mit Wasser zu versehen, die auf diese Anstalten bezug habende Anlage müste natürlich mit dem Vortheil in Verbindung stehen, welchen eine solche eventuelle Befestigung darbietet.

Eine grosse Berücksichtigung verdient 6 oder die durch die Murg etwa zu bewerkstelligende Überschwemmung.

Wir kommen auf 5, 6 oder auf die durch die Wasser der Murg zu bewerkstelligenden Wassermanövers.

Die Murg ist ein Waldbach, welcher von Gernsbach bis an seinen Einfluß bey Steinmauern ein Gefälle von c. 130 par.' hat, die Wass-

der Gebürge sezt dessen
Wasserstand allen schnellen
veränderungen aus, welche von
ungewöhnlichen Natur Ereignissen
herrühren. Wenn in den
Sommer Monathen July und
August so wie in den Winter
=monathen November und De=
=cember ihr Wasserstand so
gering ist, daß er im mittleren
durchschnitt nur 1' Höhe beträgt,
so kann sie sich in wenigen Stunden
durch schnelle Regengüsse in der
Nähe von Rastatt, bey einer
mittleren breite von 200' bis zu
einer Höhe von 9' erheben.
Wird an dem Canal U, an
einem schicklichen Punkte
eine Ausleitungs Schleuße an=
=gebracht, welche durch ein vor=
=liegendes Werk gedeckt, und
unter Schutz des Forts aus
der Höhe H gefaßt wird, so kann
nach Angabe von Sachverständigen
selbst bey dem niedersten
Wasserstand, in Zeit von 5 bis
6 Tagen ein Überschwemmungs
Kessel gebildet werden, welcher
den ganzen Raum OTS umfaßt,
so daß Rastatt die Überschwemmung
in dem Abschnitt DE mit eingeschloß

auf beynahe 2/3 seines Um-
-fangs durch Wasser Ver-
-wöhrend unzugänglich gemacht
werden kann.
Wir haben schon oben bemerkt
daß die Murg zwischen dem
Beinleholz und Rauenthal
vielleicht in das Bett der
Federbach abgeleitet werden
könne, darüber ist aber
zu bedenken
1, daß diese Arbeit, wenn sie
auch ein belagernder Feind
unternehmen wollte, viel-
-leicht 5 bis 6 Wochen Zeit
erfordere, und durch einen
Canal in dieser Gegend,
niemahls alles Wasser der
Murg genommen werden
dürfte, sondern immer so
viel übrig bleibe um den
Überschwemmungs Bedarf
zu nähren.
2, daß diese Arbeit unter-
-brochen, während 5 bis 6
Wochen die günstigste Witterung
voraussetzt, und einige Regen-
-güsse hinlänglich sind, soviel
Wasser zuzuführen, daß das-
-selbe in dem vom Feinde

gegrabenen Canal nicht Raum
genug findet, sondern im
gewöhnlichen Murgbett Ra-
-statt zuläuft, und zur Un-
-terhaltung des Überschwemmungs
Übels beyträgt.

Um sich über diese Verhältnisse
gründlich zu belehren, wäre
eine der nothwendigsten und
wichtigsten Arbeiten, ein
sorgfältiges Nivellement
des ganzen Murgbettes
von Kuppenheim bis
an dessen Ausfluss bey
Steinmauern.

Endlich ließe sich vielleicht noch
eine Überschwemmung des
niedern Terrains von OJS
durch den Rhein selbst
erhalten.

Wie schon oben bemerkt worden
geht die Verlängerung des
Rheines von Iffezheim aus
gerade auf Rastatt zu. Der
Rhein ist ohne Zweifel ehemals
in diesem Bette geflossen,
welches noch durch eine Niederung
angedeutet ist, in welchem
der aus der Sandbachschlin-
-gende Mühlbach, seinen

der Quellgraben, in einen Altrhein sich ergießen, welcher letzterer ohnweit Rastatt in das alte Bette der Murg tritt. Durch diese Niederung könnte nach dem Urtheil von Sachverständigen ohne Zweifel ein Canal gefertigt werden, durch welchen das Rheinwasser nach Rastatt zu geleitet, und bey U in die Murg gelassen werden könnte.

Ob es aber möglich sey bey niederem Wasserstand das Rheinwasser in diesen Canal und nach Rastatt zu bringen, unterliegt weiter einem von Rastatt nach Iffezheim zu unternehmenden, sorgfältigen Nivellement.

Daß übrigens ein Überschwemmungskessel der entweder von der Murg oder durch den Rhein von Iffezheim aus erhalten wird, in seiner Anlage mit weniger Aufwand ausgeführt werden könne, dafür bürgen die [illegible] Höhenrücken, welche sich auf der einen Seite von Iffezheim

auf über Winterdorf, Ottersdorf und Plittersdorf ziehen und auf der anderen Seite den hohen Hannen bilden, auf welchem die Rheinstraße läuft.
Auf diese Art scheint schon die erste Ansicht des Terrains die Hoffnung zu gewähren, daß mit verhältnißmäßig geringen Kosten, entweder durch die Murg oder durch den Rhein, dem Platz von Rastatt alle Vortheile eines Wasser Manövres zugewendet werden können, welche wenigstens mehr als der Hälfte seines Umfanges eine absolute Unzugänglichkeit gewähren, die dadurch zu erzielende Oekonomie gewährt auch dann die Mittel mehrere Kosten auf die höher liegende Befestigung zu verwenden, und sie mit Minensystemen zu versehen, welche den Feind zu langwierigen Belagerungs Arbeiten zwingen.
Noch ist zu erwähnen daß das niedere Terrain P in der Gegend des sogenannten Quell-Grabens

einige Quellen in sich schließt,
welche in einen Canal gefaßt,
und wenigstens dazu verwen-
-det werden können die
Gräben vor der Festungsfront
von S nach Willkühr mit
Wasser zu versehen.

Aus der bisherigen Betrach-
tung wird nun soviel klar
daß Rastatt einer Befestigung
bedarf, welche einerseits
aus einer einfachen, ohnge-
-fähr nach der Linie 6, lau-
-fenden Einfassung
andern theils aus mehreren
detaschirten selbständigen
Werken besteht, welche theils
zum Zweck haben, dem Feind
den Höhen, die Werk selbst
einsehenden Boden zu nehmen.
theils auf das niederliegende
Terrain, dominirende
Feuer zu gewähren.

Dadurch wird klar, daß die
Localität von Rastatt,
wenigstens außer dem Aufwand
der Befestigungswerks Platz und
vom 1ten Rang Anspruch macht,
und daß man sehr übel daran

6, K Y L M N C R Q.

ben würde, diese Stadt mit einem beschränkten Gürtel gewöhnlicher Festungswerke zu umgeben.

Das Gegentheil einer solchen Ansicht, giebt der in der Anlage beygelegte, hier vorgefundene alte Befestigungsplan dieses Ortes, ein Beleg zu einer Befestigungsmanier, welche nach schulgerechter Art, von aller Localität und allem umgebenden Terrain Umgang nimmt. ——

Arbeiten
der Commission

Die Commission fand bey ihrer
Ankunft in Rastatt zwar einen
Stadtplan, nebst mehreren Cadaster
Aufnahmen der hiesigen Gegend
in verschiedenen Maaßstäben
gezeichnet, aber keinen Plan von
der Umgebung in demjenigen
Detail, welches derselben für eine
genaue Übersicht der Gegend noth=
=wendig schien

Sie beschäftigte also sich damit
1, für die genaue Zusammensetzung
der einzelnen Plane ein tri:
=gonometrisches Netz zu verfer=
=tigen, welches der Zusammen=
=setzung und Reduktion der ver=
=schiedenen Aufnahmen zum Grun=
=de liegen muß. Dieses trigono=
=metrische Netz ist in der Anlage
Nro C vorgestellt.
2, die verschiedenen Plane, wurden
auf den gemeinschaftlichen
Maaßstab von $\frac{1}{5500}$ und in einen
gemeinschaftlichen Zusammenhang
welcher die Gegend von Rastatt
auf 1 bis 1½ Stunden Wegs im
Umfange begreift, und folgende
Ortschaften in sich faßt, als
Steinmauern, Ötigheim, Muggen=
=sturm, Rauenthal, Kuppenheim,
Förch, Haueneberstein, Oos, Sand=
weyer, Iffezheim, Wintersdorf, Ottersdorf
und Plittersdorf.

3, da sich auf den Cadaster Planen
bloß die Details der Gegend,
und keine Physionomie derselben
vorfanden, so geschah die Ein-
tragung der Berge, in dem
fortificatorischen Rayon von
Rastatt mittelst des Meßtisch.

4, Eben so untersuchte die Com-
mission die Wichtigkeit des
Murgthales in Hinsicht auf
den Posten von Rastatt sowohl,
als auf die Vertheidigung des
untern Schwarzwaldes ver-
kennend, eine Recognos-
zirung der Terrain Strecke,
von Freudenstatt bis Rastatt,
welche besonders den Weg
über die Herrenwies, so wie
die Übergänge von Oppenau
über den Kniebis nach Freu-
denstatt begreifen sollte.
da auf dem Gebürge noch sehr
viel Schnee liegt, so konnte
diese Recognoszirung dem
ihr vorgesetzten Zwecke ihren
ganzen Umfang nach nicht
entsprechen, jedoch glaubt sie
folgende, in beygelegtem

Memoire auseinander gesetzte
Resultate daraus ziehen
zu können.

Der Posten von Freudenstadt
ist in diesem Memoire
allein auf die Vertheidigung
des untern Schwarzwaldes
bezogen, seine Relation gegen
den obern Schwarzwald muß
in jener Untersuchung aus-
einander gesezt werden,
welche die Vertheidigung der
Strecke zwischen der Kinzig, der
Treysam und dem Rhein
betrifft und die Operations-
Sphäre des Postens von Donau-
Eschingen oder eines andern
an seiner Stelle zu setzenden
tauglichen Punktes gezeigt.
Was daher die Vertheidigung
des untern oder nördlichen
Schwarzwaldes betrifft, selbe
ist in dem beygelegten
Memoire in denjenigen Re-
sultaten, welche eine von
der Witterung sehr beschränk-
te Recognoscirung zuließ
in ihren Hauptmomenten
auseinander gesezt.

Diese Vertheidigung des untern

Schwarzwaldes betrifft besonders
die Vertheidigung der beyden
Strassen, wovon die eine über
den Kniebis und Freudenstatt,
die andere über Baden, Gernsbach
und Loffenau nach Pforzheim
führt, die eine ist nur für
augenblickliche Expeditionen,
die andere kaum für wesent-
liche Operationen zu gebrauchen,
und durch die Werke von
Rastatt gedeckt.

Dem Feinde bleiben also
die beyden Strassen durch
das Kinzig und durch das
Hoellenthal, welche im eigent-
lichsten Sinne des Worts
offensive Operations-Linien
sind, zu seinem Gebrauche
und es wird wirklich einer ernsten
Betrachtung nicht unwürdig
seyn, durch welche Anstalten
diese für ihn unzugänglich
gemacht werden können, um
so mehr da aus dem Kinzigen-
thal durch das Schappacher
auch der Posten von Freuden-
stadt umgangen und der
ganze Schwarzwald im
Rücken genommen werden kann.

Untergrenzung des Murgthales.

die vom Kniebis aus in nördlicher
Richtung streichende Gebürgs-
Rücken, wovon
der eine über Besenfeld läuft,
und zwischen der Enz und Nagold
durchziehend, bey Pforzheim sich
endet,
der andere vom Roßbühl aus
über die Allerheiligen Höhe
den Hornus Grind geht, und
in die Höhen endet, welche die Baden
baadner beherrschen, bilden
der erste das rechte, der andere
das linke Gelände des Murgthales
der das linke Gelände der Murg
bildende Rücken, hat seine steile
Abdachung gegen das Murgthal,
die sanfte auslaufende gegen
das Rheinthal gerichtet.
Auf dem ersten entspringen
folgende, in die Murg sich ergießen-
de Gewässer,
die rothe und weiße Murg welche
in ihrem Zusammenfluß
mit der Forbach bey Baÿers-
bronn die eigentliche Murg
bildet, entspringt aus der Höhe
welche vom Kniebis anfangend
über Allerheiligen laufend

ein großes Plateau bilden, geeignet für Geschütz und die Aufstellung ganzer Truppencorps, zur Vertheidigung der Übergänge.

Die schöne Murgach entspringt auf dem Hornisgrund oder Zwängberg, und ergießt sich bey der Schwarzenberger Glashütte in die Murg. Bey dieser Glashütte führt über dieselbe eine solide auf Steinkästen gesetzte Brücke mit 2 Jochen.

Die Rauh Murgach entspringt ohnweit der Auerhahnen Hütte, und bey Eberstein sich mit der von der Herrenwies herabrinnenden Schwarzenbach verbindend, ergießt sich zwischen dem Kirschbäumleins Wasen und Forbach in die Murg.

Sie hat ohnweit ihres Ausflusses in die Murg eine Klause für die Schwellungen des Wassers zum behufe der Holztrifften.

Eine Menge kleiner theils benannter theils unbenannter Waldbäche, bemerkt man auch in der Hydrographischen Darstellung

die größere Steilheit der
gegen die Murg gerichteten
Seite des gedachten Gebürgs-
-rückens.
Die Straße welche größtentheils
auf dem linken Murg Ufer
bleibt, geht über die Würzeln
der diese kleinen Thäler tren-
-nenden berge, und steigt und
fällt daher, abwechslungsweise
mit denselben.
Die gegen den Rhein abflie-
-ßenden Wasser, dieses berg-
-rückens, sind auf der gedachten
Strecke, zwischen dem Kniebis
und Rastadt
die Rench, zwischen der Ale-
-xander Schanze und dem
Roßbühl entspringend und
bey Oppenau den Lierbach
aufnehmend, fließt über Lau-
-tenbach, Oberkirch, Renchen,
und ergießt sich bey Helm-
-lingen in den Rhein. Sie
gewährt zwischen Oberkirch
und Meinbrechtshofen, eine
sehr gute, das Thal sperrende
Stellung
die Sulzbach, zwischen der
Auerhahnen Hütte und dem Blättig

aus dem Gebürge abfließend das
das Bühler Thal bildend, läuft in
Vereinigung mehrerer, das Thal
durchschneidender Bäche bey
Stollhofen in den Rhein, und ge-
währt die Stellung von Bühl,
in ihrer verschanzten Anlage
bekannt, unter dem Nahmen
der Stollhofer Linien.

<u>Die Stellung von Kuppen</u>, und
diejenige von Bühl, sind im
Rheinthale zwischen Rastatt
und Straßburg die beyden ein-
zigen, die einer dauerhaften
Vertheidigung fähig sind, erstere
ist jedoch besser als letztere.

Zwischen beyden trifft man
noch einige vorübergehende
Lagerstellungen an, als die
Stellung von Achern hinter dem
Acherbach,
diejenige <u>von Saasbach</u>, auf
der Höhe hinter Niedersaasbach
bey deren Rekognoscirung
Turenne getödet wurde.

<u>Communicationen mit dem
Murg und Rhein Thale.</u>

Straße von Freudenstadt, über
den Kniebis, Oppenau, Ober-
kirch, und Renchen, wo sie
sich mit der dem Rhein paral-

lellen

bergstrassenartig. bey Ober-
kirch, stößt hier einen Ast nach
Appenweyer ab, welcher über
Willstätt nach Strassburg führt.
diese Straße ist von Freudenstatt
bis Oppenau, ein ununterbro-
chenes Defilee, bey Oppenau
erweitert sich die Ebene, und
hier ist nach allen Richtungen
eine wohl unterhaltene
Chaussee
Von Freudenstatt aus geht man
aufwärts über eine zwar kurze
aber steile und für Fuhrwerk
beschwerliche Steig.
Am Fuße derselben passirt
man die Brücke über die
Forbach, steigt von da an ab-
wechselnd, steil und sanft,
bis zum Zollhaus auf dem
Kniebis, eine Entfernung von
2 Stunden. Vom Zollhaus auf
dem Kniebis, biss zur Alexanders
Schanze, eine gute halbe
Stunde geht der Weg allmählig
bergan.
Die Alexander Schanze liegt
auf dem höchsten Punkt des
Kniebis, ist ein geschlossenes
Werk, und in seiner strate-
gischen Anlage ein Fort

welches der ganzen Stellung auf der Höhe des Gebürgs Rückens zum Reduit dient.

von der Alexander Schanze bis zur Schwedenschanze, oder dem Anfange der Oppenauer Steig geht der Weg beinahe eben, oder in sehr leichten Abfällen bis zu [illegible].

die Schwedenschanze ist an dem Anfange der Oppenauer Steig gelegt, und hat eben deswegen eine schlechte Anlage, weil sie die Steig ein 2 Stunden langes ununterbrochenes Defilee gar nicht bestreicht, sondern dem Feind dessen Passirung ganz frey läßt.

die der Schwedenschanze auf einige hundert Schritte rechts liegende Schwabenschanze, scheint in dieser Absicht angelegt zu seyn, diesen Zweck zu erfüllen. Sie erreicht ihn aber nur sehr unvollkommen, indem sie bloß einige Stellen der Steig mit dem Geschütz und kleinen Gewehrfeuer erreicht, dabey aber selbst wieder in den Nachtheil verfällt, daß sie den Abhang vor welchem sie liegt nicht bestreicht.

und der auf sie stürmende Feind
bald unter den Schuß kömmt. Es
scheint daß diese Schanze in ein
System von mehreren Befe-
stigungs Anlagen gehört, welche
einander durch Flanken und
Rückenfeuer, wechselseitig ver-
theidigen sollen. Inzwischen ist
diese Anlage auch noch deswegen
ungeschickt, weil bey einem com-
binierten gleichzeitigen Angriff
jedes einzelnen Werk, seiner
eigenen Vertheidigung über-
lassen bleibt, und sich keines-
wegs mit dem Schicksal des
andern befassen kann.
Von Freudenstadt bis zum Zollhaus
führt der Weg durch einen Wald
und, kann durch große Ver-
haue völlig gesperrt werden.
Vom Zollhaus bis zum Oppe-
nauer Steig geht er über
eine von Bäumen gelichtete
Ebene, die Oppenauer Steig
hat zu beyden Seiten Wald
und kann gleichfalls durch
Verhaue gesperrt werden.
Hier zeigte fahrbare Com-
munication, führt gegen Schön-
münzach, durch das Kappler
Thal, in die rothe Murg

und durch das Bayersbronner
Thal nach Freudenstatt.
Diese Straße ist neu angelegt, und
so wie jede Chaussee für jedes
Fuhrwerk zu passieren. Da sie
weit weniger locale Schwierig-
keiten hat, als diejenige über
den Kniebis, so erfordert sie
eine eigene Recognoscirung
welche aber bey jeziger Jahrszeit,
wegen der Menge des auf dem
Gebürge gefallenen Schnees
nicht vorgenommen werden konnte.
Eine dritte fahrbare Commu-
nicationen und zwar die kürz-
ste von allen, führt von Oos
oder Sinzheim aus über
Baden nach Gernsbach. Diese
Straße führt von Baaden an
bis auf den höchsten Punkt des
Gebürges, (welches aber hier
ganz die Natur des Mittel-
Gebürges angenommen hat,)
oder die Teufelskanzel, eine
Stunde durch Wald sehr steil
bergan. Von der Teufels-
kanzel fällt der Weg ununter-
brochen bis Gernsbach.
Die Teufelskanzel, kann zu
einem haltbaren Posten um-
geschaffen und durch sie in

Verbindung mit einem bis Baden fortgehenden Verhau auch diese Straße geschlossen werden.

Kleinere theils nur für leichtes Fuhrwerk, Reuter oder Fußgänger brauchbare Communicationen sind,

Von Forbach aus, auf die Herrenwies in einem engen Schlucht bis zum Schwarzenbach, längs dem Schwarzenbach auf den denselben links begleitenden Höhen, von der Herrenwies über den Plättich in das Bühler Thal, ist dieser Weg im Sommer mit Ochsen fahrbar, im Winter nur zum Reiten.

Von Forbach bis Herrenwies ist dieser Weg nur im Sommer reitbar, aber einspännig fahrbar.

Eben so führt ein, nur für Fußgänger und Reuter brauchbarer Weg über Ebersbronn auf die Herrenwies, von Forbach nach Baden über Schwarzbach und Ober beuern, bis Schwarzbach Sommers und Winters nur zum reiten, von Schwarzbach durchaus fahrbar.

Ein Fußweg führt von den

Schwarzenberger Glashütte durch das schöne Murgthal über den Mummel See in das Kappler Thal.

Von bayers~~brunn~~ aus führen mehrere Communikations Wege aus dem Murg in das Rheinthal, und zwar;

Ein Fahrweg über den Ochsenkopf auf den Kniebis,

ein Fahrweg über den Kuhstein in das Kappler Thal, dieser ist für Fuhrwerk nur im Sommer zu gebrauchen, Winterszeit nur reit und gangbar, und endlich ein Fahrweg durch das bayersbronner oder rothe Murgthal über die Buhlbacher Glashütte auf Allerheiligen, welcher jedoch nur zur Sommerszeit zu gebrauchen.

## Communikationen aus dem Murg, in das Alb Enz und Nagold Thal.

die Haupt Communikation geht von Gernsbach aus auf einer gebahnten Landstraße über Loffenau nach Herren Alb, wo sie sich in 2 Zweige theilt, der eine führt längs dem Albthal nach Busenbach und Ettlingen, der andere über Rothensohl und den Dobel nach Neuenbürg

und Pforzheim.
Außer diesen führt zwischen Freudenstatt und Pforzheim keine bedeutende Verbindungsstraße mehr aus dem Murg in das Enz und Nagold Thal, das Gebürg ist zwar überall hier für einzelne Fußgänger zugänglich, jedoch sind für augenblickliche Expeditionen, noch folgende Verbindungsstraßen zu gebrauchen, als ein Fahrweg von Gernsbach, über Hilpertsau, Reichenthal und Kaltenbronn, nach Hirschbronn oder den Enzthal kommt, wo sie die Fahrstraße trifft, welche von Besenfeld aus über Gompelscheuer Hirschbronn, längs dem Enzthal nach Wildbad, Neuenbürg und Pforzheim führt.
Von Forbach aus führt ein Fahrweg gerade über Kaltenbronn und von da in das Enzthal, als auch unmittelbar in dasselbe bey dem Kaltenbacher Hof (Gompelscheuer). Besenfeld ist eigentlich der Theilungspunkt der Straßen, welche von der Murg in das Enz und Nagold Thal führen, ersterer ist schon oben benannt, Letzterer geht Urnagold links

laßen durch das Schönthal
nach Altensteig. Nach Besenfeld
führen aus dem Murgthale
besonders 2 Fahrwege, der
eine geht von der Schwarzen-
-berger Glashütte aus und
heißt der Schillerhalzweg,
der andere führt von den
Schönen Gründen nach Besenfeld
und heißt der Fuhrweg.
Von Reichenbach aus, führt auch
unmittelbar ein Weg über
Igelsbrunn und Erzgrube
in das Nagold Thal, und ein
anderer über Nußbach und den
Spielberg, in die Chaussee von
Freudenstatt nach Nagold und
Stuttgard, welche er bey Aach
trifft, und auf welchem man,
aus dem Murgthal, Freuden-
-statt umgehen kann.

## Das Murgthal selbst.

Man betritt dasselbe von
Rastatt kommend bey Kup-
-penheim, dasselbe ist in
seiner ersten Ausbreitung der Seiten
Gelände bis über Gernsbach
hinaus über ¼ Stunde
breit.
bey Weisenbach fängt dasselbe

an sich zu verengen, so daß an mehreren Stellen die Murg zwischen ziemlich schroffen Abhängen eingeschlossen ist. und auf dem linken unter schnellen Krümmungen ein schmaler Weg sich durchwindet, auf welchem 2 Fuhrwerke sich nur mit großer Gefahr ausweichen können.
Der Weg stößt hier an Abgründe von 80 bis 100 Schuh Tiefe, an deren Fuß die Murg strömt. Dieser Weg dauert bis zur Schwarzenberger Glashütte von wo endlich das Thal sich bis nach Baylesbronn und die Fischwerde an der Forbach wieder erweitert.
Bey Langenbrand ist eine Stellung in welcher das Murgthal sowohl gegen Freudenstadt, als gegen Rastatt, mit geringen Kräften gesperrt werden könnte. Sie wäre in diesem Bezug einer eigenen detaillirten Beschreibung würdig.
Eben so scheint das Terrain bey der Schwarzenberger Glashütte eine Position gegen Freudenstadt abzugeben.

Bey mittlerem Wasserstand ist die Murg überall wo ihre Ufer flach sind ohne alle weitere Anstalten, selbst mit Geschütz zu passieren.

Bey hohem Wasserstand kann man dieselben bloß über die Brücken passieren, diese sind bey Rastatt, bey Kuppenheim, bey Gaggenau, Ottenau, Gernsbach, Hilpertsau, Weisenbach, Forbach (gedeckt) Hutzenbach, Schwarzenberg, welche auf den Weg nach Besenfeld in die Verbindung mit dem Nagold und Enzthal führt. Röthe, Reichenbach, Bayersbronn, auf den Weg ins Bayersbronner Thal führend.

<u>Über die Vertheidigung des Schwarzwaldes zwischen Freudenstadt und Rastatt.</u>

---

Wenn der Feind entweder bey Straßburg, oder überhaupt zwischen Fortlouis und andern Orten den Rhein überschreitet, so würde ihm sehr daran gelegen seyn, schnell die Defileen des Schwarzwaldes zu durchbrechen, und in das Herz von Schwaben einzudringen.

nach der dargestellten Untersuchung führen zwei besonders Wege zu diesem Punkte, der erste über Oberkirch, Oppenau, den Kniebis und Freudenstadt, der andere geht über Baden, über Gernsbach und Loffenau, auf Neuenbürg und Pforzheim. Für die Vertheidigung dieser Straßen dienen insbesondere die verschanzten Posten von Freudenstadt und Rastatt am Ein- und Ausgang des Murgthals und der ungestörte Besitz des letzteren selbst. Es möchte nicht gerathen seyn Gebürgs Positionen dadurch zu vertheidigen daß man auf den höchsten Rücken derselben Stellung wählt, und die auf dieselben gestellten Truppen, ruhig und sorglos ihrem Schicksal überlässt, diese Maxime ist nur da gültig, wo die Gebürge grosse Plateaus bilden, auf welchen eine gewählte Position einen ununterbrochenen Zusammenhang hat, und also den auf ihr aufgestellten Truppen Mittel an die Hand giebt sich zu bewegen und zu manoeuvriren. Wo dies nicht ist,

da ist jeder Berg, auch in dem
best gewählten verschanzten
Posten sobald sie dessen Ver-
theidigung nur gestützt, d.h.
ohne alle Bewegungsfähigkeit
unternehmen muß, verlohren
und der Feind findet immer
Mittel durch moralische und
physikalische Überlegenheit,
sich des Postens zu bemächtigen.
Wenn daher das Gebürge
nur kleine isolirte Punkte
zur Vertheidigung darbiethet,
so müssen diese Punkte von
einem Central Posten, oder
von einer hinter diesen sich
=ziehenden Communikation
in der Art vertheidigt werden,
daß man von dieser Com=
=munikation aus, dem Feind
bey dem Angriff einzelner
Punkte schnell mit Überlegen=
=heit begegnen kann, oder
eben wenn er sich dessen
bemeistert hat mit Kraft be=
=gegnet, und ihn daher auf
den Besitz eines sekundären
und daher nicht zu benutzenden
Communikation beschränkt.

die Platte des Schwarzwaldes von Rastatt bis Freudenstadt bietet einen solchen Fall dar; der Posten auf dem Kniebis und Roßbühl giebt uns in seiner Ausdehnung bis Allerheiligen ein Plateau auf welchem ein Corps von 6000 Mann seinen eigenen Kräften überlassen bleiben darf. Diese Position hat den Vortheil daß man nur durch beynahe unübersteigliche Defileen zu ihr gelangen kann, durch die Oppenauer Steig und durch Seitenwege, welche mit sehr geringen Kräften gegen eine große Übermacht vertheidigt werden können. Nicht allein die Zugänge welche unmittelbar auf dieses Plateau führen, werden durch diese Position vertheidigt, sondern selbst die Straße, welche durch das Kappler und Bayersbronner Thal führt, wird durch dieselbe in Flanke genommen, kein Feind darf es wagen eine ernstliche Unternehmung auf derselben auszuführen, wenn er nicht das Corps auf dem

Kniebis Plateau überwältigt hat. die angelegten Verschan-zungen, um dieser Position ihren Werth zu sichern, sind, die Alexander Schanze ausgenommen, nicht im hohen Style der Kriegskunst ausgeführt. die Schwedenschanze am Anfang der Oppenauer Steig angelegt, vertheidigt das Defilee gar nicht, man gelangt bis zu ihrem Graben ohne durch ein einziges Kanonen gesehen zu werden. die Schwabenschanze vertheidigt nur eine kleine Strecke dieser Steig, und soll im Zusammen-menhang mit mehreren abge-sonderten Forts stehen, welche durch ein combinirtes Feuer einander vertheidigen. Aber solche combinirte Befestigungs Anstalten haben den nehmlichen Nachtheil wie die combinirten Manövres. Sie müssen einen entscheidenden Augenblick nur zu stürmen, und werden durch gleichzeitige Angriffe isolirt.

Nur eine Position, aus

welchen ein Corps frey manövriren
kann, und welches durch Bewegungs
schnelligkeit wirkt, und an welchen
dieses Corps auf den Angriffs
Punkt jederzeit mit Überlegenheit
erscheint, hat von dem Richterstuhle
der höheren Kriegskunst keine
Stimme. Dagegen bezieht
man diese Position auf den
Höhen des Kniebis, man macht
alle Zugänge durch Verhaue
und Abgraben der Wege unzu-
gänglich bewacht dieselben
nur mit kleinen Avisoposten,
und erwartet in enger Con-
centrirung den Angriff des
Feindes. Es muss sich bald
entscheiden, wo derselbe
versucht wird, und dann ist
es Zeit ihn, wenn er abgemat-
tet und in Unordnung auf dem
Plateau ankömmt in Massen
über den Haufen und in
die Defileen zurückzuwerfen
welche jeden ordentlichen
Aufmarsch desselben verhindern.
Es wird möglich seyn die
einzelnen Zugänge durch

Feldschanzen zu dienen. Ein eigner
Ansicht des Terrains wird dies zeigen
wo dies der Fall ist da können die Werke
schon im Frieden projektirt, und das auf
den Höhen postirte Corps im Entstehungs-
Falle mit deren Bau beschäftigt werden.
Eine Gegend die so reich an Holz ist, kann
es an schnellen Ausführung von solchen
Feldschanzen nie fehlen.
Die Wissenschaft der Feldverschanzung,
oder die fortification passagere sollte
sich wirklich in einem so industriösen
Zeitalter mit dieser Aufgabe der Holz-
-Verschneidung mehr beschäftigen, es
ließe sich dann für unser holzreiches
Deutschland, und vorzüglich für die
Vertheidigung des Schwarzwaldes
viel leisten.
Wo das Alexander Fort liegt, dessen
Lage ganz vortrefflich gewählt ist, hätte
man im neuen Style ein gemauertes
Fort, mit Casemirten Vertheidigung im
Graben zu erbauen und es zu einem Reduit
der ganzen Position umzuschaffen sollen.
Steine, Holz, alles ist in Menge am Ort
und Stellen vorhanden. Einen gegenwärti-
-gen Anlage mit abgerundeten sich gegen-
-seitig nicht flankirenden Redouten
mit gemeinschaftlich am bedeckten Weg,
trägt die Zeugen der Zeit, in welcher
es erbaut wurde. Die die offenen Flan-
-kirung und Vertheidigung des Grabens
von den Bastionen wären zu kasemati-
-rten Graben Caponieren, Ein eigener
abgesonderter Werke ein einziges Ganzes,
ohne künstliches Tracé mit bedeutenden
innern Raum und starken Profilen. Die
Artillerie muss größtentheils den Graben
wirken.
Dies ist Corps von 6000 Mann kann selbst
aus Linien Truppen, selbst aus Landwehr
bestehen, die Landwehr für den Vorposten
und leichten Dienst, die Linien Truppen
mehr für die Wirkung in Massen
Wir kommen auf die Vertheidigung des
Murgthales im besondern, so auf die [illegible]

von Freudenstatt und Rastatt.

Das ganze Gebürge zwischen dem Kniebis und Baden bietet wenig freyen Raum für zusammenhängende Stellungen dar. für Fußvolk ist es beynahe überall zugänglich, für Colonnen und Geschütz nur auf dem Wege von Gernsbach nach Baden, für kleinere Abtheilungen auf mehreren oben beschriebenen nicht immer brauchbaren Communicationen. Auf einem Gebürge, welches dem Fußvolke überall offen ist, kann die passive Vertheidigung nur durch geschlossene Schanzen geschehen, diese Schanzen müssen wenigstens auf 5 Tage Lebens und Kriegsbedürfnisse enthalten, sie sollen nur dem Geschütz und den größern Colonnen den Weg sperren, für eine solche Verschanzung gibt z. B. die Teufelsmühle zwischen Baden und Gernsbach ein vortreffliches Emplacement. die active Vertheidigung selbst muß mittelst freyer Communicationen hinter diesen geschlossenen Schanzen erhalten werden. Diese freye Communication gewährt das Murgthal, der eine Endpunkt desselben wird durch Freudenstatt, der andere durch Rastatt festgehalten. Rastatt und Freudenstatt bilden gleichsam die Bastionen, deren Courtine das Murgthal ist.

Der Posten von Freudenstatt ist von ungemeiner Wichtigkeit, er sperrt den geraden Zugang über den Kniebis, das Murgthal, sowie die Communicationen aus dem Kinzig in das Murgthal, über Rippoldsau und durch das Schappacher Thal.

Dieser Posten ist das letzte Reduit der Verschanzungen des Kniebis, ihm liegt die gerade Vertheidigung des [illegible] Thales, so wie die Vertheidigung der einen Hälfte des Murgthales, ohngefähr bis gegen Forbach ob. Gegen diese Hälfte wird der Feind keine ernstliche Versuche, höchstens solche machen, welche den Gewinn der Strassen von Baden nach Gernsbach durch [illegible] bezwecken. Diese [illegible]

sein nicht gefährlich werden wenn er sich zum Grundsatz macht, das Murgthal allein zu vertheidigen, und sich nicht mit der Aufstellung von kleinen leichten Abtheilungen in den Seitenthälern begnügt. Der Feind kann sich nirgends im Murgthale entwickeln, höchstens mit Infanterie einzeln zerstreut und in Unordnung die Berge herab, während wir ihm im Murgthal geschlossen und mit Geschütz entgegen gehen, und seine umgehenden Corps selbst über das Gebürge mit der leichten Infanterie in der Flanke fassen. Die Strasse von Baden über Gernsbach und Loffenau nach Pforzheim, wird das Ziel der Anstrengungen eines vom Oberrhein her agirenden feindlichen Armee seyn. Sie hat bey weitem die Schwierigkeiten nicht, als diejenige über den Kniebis nach Freudenstatt, sie kann vom Feinde künftig als Operations-Linie gebraucht werden, wenn diejenige über Freudenstatt nur allein für Operation von längerer Dauer brauchbar ist. Diese Strasse liegt aber durchaus in der unmittelbaren Operations Sphäre von Rastatt; darum wenn Rastatt befestigt, und durch diesen Posten das Rheinthal gesichert ist, so könnte man in der Stellung hinter der Murg die Hauptarmee bey Kuppenheim lagern lassen, Baden würde von der Avantgarde und Gernsbach von einer starken Abtheilung des ~~rechten~~ linken Flügels besetzt, bey Rastatt die ganze Cavallerie des Armee Corps. Versucht der Feind Umgehungen über die Herrenwies auf Forbach, oder auf Weisenwegen nach Forbach und Gernsbach, welches nur mit Infanterie allein geschehen kann, so gehen wir ihm mit der Hauptcolonne auf

Murgthal entgegen, und greift ihn selbst über das Gebürge im Rücken und in der Flanke an. Die über das Gebürge marschirende Truppen, finden immer feste Anhaltpunkte auf den Höhen, über welche ein Durchgang möglich. Wenn es dem Feind gelingt in das Murgthal selbst durchzudringen, so kann er durch Verschanzungen bey Ger=nsbach und Schwarzenberg so eingeengt werden, daß ihm ein weiteres Vorschreiten unmöglich wird. Freudenstatt bildet durch seine defensive Werke eigentlich den Drehpunkt, aller Operationen durch welche das Murgthal vertheidigt wird. Land wird durch das Gesetz vorsehen, während alle andere Ver=theidigung von Rastatt ausgeht.
Geht der Feind bey Straßburg über den Rhein, so ist die Position welche zurück bezogen wird diejenige an der Kinzig, ihre linke Flanke gegen Oberkirch zu wird durch die Besetzung des Kniebis und der Höhen des Schwarzwaldes gedeckt. Wir leben nicht mehr in den Zeiten Turennes und Montecuculis, es werden sich keine Ar=meen von 10 bis 15000 Mann aufge=stellt. Weite und beträchtliche Umgehungen lassen, bey Kriegen mit grossen Armeen, und im Geiste der neuen Kriegskunst, sind bloß strategische Umgehungen möglich, und solche werden durch den Besitz des Murg=thales unmöglich gemacht. Das Murg=thal macht uns zum Meister der Höhen, und ohne diese Höhen allein, ist keine gründ=liche Umgehung gedenkbar.
Wird die Armee von der Stellung an der Kinzig zurückgedrängt, so bezieht

für die Stellung von Bühl oder die Stollhofer Linien, die Verbindung mit dem Murgthale geht über die Herren=wies, und zu Oberkirch aus werden unaufhörlich Versuche gegen des feindes Rücken und rechte Flanke gemacht.

Von der bühler Stellung tritt man in diejenige von Rastatt hinter der Murg. Diese Stellung in dem vorzüglich geschlossenen Bogen von Baaden über Kup=penheim und Rastatt, ist eigentlich im Geiste der neuern Kriegsführung. Macht der Feind Versuche gegen das Gebirg rechts der Straße von Baden nach Gernsbach so geben uns die beiden Vesten Kuppenheim und Rastatt Gelegenheit ihn in der Ebene mit Vortheil anzu=greifen, und ihn von seinen nach dem Gebirge angerückten Colonnen zu trennen.

Greift er die Stellung in der Front an, so können wir seine rechte Flanke durch Angriffe aus dem Murgthal über Gernsbach und Baden hin bedrohen.

Diese Vortheile gewährt uns allein der Besitz des Murgthales, durch dasselbe können wir die Verthei=digung der Höhen in einen verei=nigten Zusammenhang bringen und einem durch zerstreute Vertheidigungsweise unter=brochenen Gebirgskriege, den Charakter einer zusammen=hängenden Stellung

verleihen

| Oestreich | Baiern | Würtemberg | Baden |
|---|---|---|---|
| Franz Mayer Major im Genie Corps | C. v. Baur Major des Gl. Staabs | v. Tabenstein Hauptmann d. Artill. | Fischer Maj. |

BADISCHE LANDES-BIBLIOTHEK KARLSRUHE

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Karlsruhe
1674

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

K1674

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# Homburg.

## Acten der Localcommission.

1819.

BADISCHE LANDES-BIBLIOTHEK KARLSRUHE

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

K 1674.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

3

| Einz. Schr. | | Abz. Schr. |
|---|---|---|
| 7 | | 10 |
| 23 | | 11 |
| 34 | | 18 |
| 52 | | 32 |
| 64 | | |

BADISCHE LANDES-BIBLIOTHEK KARLSRUHE
BIBLIOTHEK ZU KARLSRUHE
BIBLIOTHEK

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Abtlg. Nr. 10. Instruction

[?] Nr. 3.

4

3

2

# Acten

## der Localcommission zu Homburg

Vorläufig geheftet enthaltend Arbeitsberichten, Gutachten (f. die Einleitungsschreiben) u Verfügungen der M.C.

Die Schriften über ~~Personalien~~ u Cassen- u Rechnungs-Acten sind besonders geheftet.

Koblenz d 14. März 1814. [illegible]

an Gen. Rath beim Gen. Comand am Rhein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Beilag. Nr. 10. Instruction

Eingang. Nr. 3.

An eine Hohe Central Militair-
Kommission beim Bundestage
zu Frankfurth a/Mayn

Einer Hohen Central Militair Kommission habe ich
die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß Se Majestät
der König mein Herr mich an die Stelle des Obersten
v. Reiche, zum Präses der Local Militair Kommission
für Homburg zu ernennen geruht haben

v. Thile

Koblenz d 14t: März 1819.

Königl. Preuß. Generalmajor Chef
des Gen. Stabs beim Gen. Kommando
am Rhein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Beilag. Nr. 10.

# Instruction

## für die Local-Kommission von Homburg.

§. 1.

Anträge des Bundestagsausschusses und des vorjährigen Militair Comites

Antrag des vorjährigen Militair Comites bei der Hohen Bundesversammlung

Die Militair-Kommission der Hohen Bundes-Versammlung hat von solcher mittelst Beschluß vom 15ten Maerz a. c. den Auftrag erhalten: der Local-Kommission von Homburg Instruction zu ertheilen über die Gesichtspunckte, welche die Kommission bei ihrer Recognoscirung berücksichtigen und wie die Arbeit derselben geleitet werden soll und glaubt zuvörderst dasjenige erörtern zu müssen, was ~~die~~ Hohe Bundes-Versammlung in den vorläufigen Bestimmungen über die Bundes-Festungen und insbesondere über Homburg wie folgt ~~angenommen~~ in Antrag gebracht worden ist.

„Da es nützlich scheint, daß in der Folge
„außer den anzulegenden Festungen Ulm
„und Germersheim, noch ein dritter Punckt
„an der südwestlichen Grenze (wozu vor-
„züglich Rastadt und Donaueschingen vor-
„geschlagen wurden) und ein weiterer zwi-
„schen Luxemburg und Landau (wozu das
„Militair-Komite Homburg in Antrag
„bringt) befestigt werde; so sollen eige-
„ne Kommissionen die örtlichen Verhält-
„nisse untersuchen und begutachten, wo die-
„se tauglichsten Punkte angenommen wer-
„den könnten."

„Für den Punckt zwischen Landau und
„Luxemburg wird die Kommission aus ei-
„nem preußischen Offizier des General-

stabs

**§. 2.**

**Ansichten welche Strategische ~~Zwecke~~ die Befestigung von Homburg begründen**

-stabs, einem Ingenieur Offizier, einem Ba-nischen Ingenieur- und einem Großherzoglich-Hessischen Artillerie Offizier bestehend.

Zunächst den Bestimmungen der hohen Bundes-Versammlung wird nun der strategische Gesichtspunkt angegeben werden müssen, aus welcher die Local-Kommission bei den Untersuchungen der Befestigung von Homburg oder eines andern Punktes zwischen Landau und der Saar leiten soll.

Da man von dieser Gegend aus die wenigsten natürlichen und künstlichen Hindernisse bei ~~Offensiv~~- Operationen gegen die westliche Gränze zu überwältigen hat, ~~da ferner von hier die kürzeste Operations-Linie nach Paris ausgeht~~, so sind jene ~~Operationen~~ von hier aus am vortheilhaftesten zu führen, und wiewohl der Deutsche Bund seiner Natur nach nur Vertheidigungskriege führen kann, dennoch auf Offensiv-Operationen stets die größte Rücksicht genommen werden müssen, weil man durch solche allein den Feind zum Frieden zwingt.

Es werden daher Metz und Nancy in dieser Beziehung immer die ersten Haupt-Operations-Objekte seyn; ersteres als Haupt-Waffenplatz des dortigen Französischen Kriegstheaters, letzteres um nach dem Rücken der Vogesen zu operiren, wodurch der Mittel- und Niederrhein und auch indirekt ~~[illegible]~~ der Oberrhein geschützt, so wie auch die ~~[illegible]~~ Offensive von Elsass ~~[illegible]~~ entwickelt wird.

Um diese Operationen zu basiren, fehlt es aber an einem dazu geeigneten Offensiv-

ige Punkte, indem die ~~Rhein~~ (am Mittelrhein) Festungen zu weit zurück liegen, um daraus die Armee mit Lebens- und Kriegsmitteln leicht und schnell versorgen zu können. So ist Mainz der Central Waffenplatz dieses Kriegstheaters 21. Meilen von der französischen Grenze in der Richtung auf ~~Paris~~ Metz entfernt, hat also bis dahin keine directe Wirkungskraft mehr. Es muß daher eine zweite vorliegende Basis eingerichtet werden, deren befestigte Punkte aus Ermangelung größerer Mittel als Echellons-Waffenplätze anzusehen sind.

Aber auch für die absolute Defension ist ein befestigter Punkt bei Homburg erforderlich, indem jene Gränze offenbar + ~~[illegible]~~ und der Raum zwischen Landau und ~~Luxemburg~~ Sarlouis zu bedeutend und noch überdies von ersterem der Wirkungskreis durch die Vogesen beschränkt ist, weswegen die Punkte Germersheim, Landau, Homburg, Saarlouis und Luxemburg als Festungen in erster Linie und die verschanzten Stellungen von Kaiserslautern und Trier in zweiter Linie mit den großen Waffenplätzen und einem Brückenkopf bei Manheim am Mittel-Rhein in dritter Linie jeder Forderung eines Defensiv-Krieges entsprechen.

+ ~~Den feindlichen Eindringen bloßgegeben~~ Sehr ausgesetzt

Insbesondere würden noch für die Befestigung von Homburg folgende Gründe sprechen und sind also bei dem Projekte dieses Orts zu berücksichtigen.

a, weil dadurch die beiden Hauptstraßen welche die Franzosen von Metz und Bitsch

aus

aus auf Mayntz einschlagen können, gezw-
wenden, wodurch ihr Vorrücken zwar nicht verhindert aber doch erschwert ist, indem
über den genannten, von Landau bis zur Sa-
keine andern großen Straßen nach Deutschland führen.

6, weil Homburg ein Vereinigungspunkt von Straßen zwischen den beiden hohen Rücken der Vogesen und des Hochwaldes, und den Thälern der Blies und Glan ist, von denen Folgende hier erwähnt werden:

aa. vorwärts

1., über Saarbrücken nach Metz . . . . 12 M.

2., über Bliescastel, Saargemünd, Puttelange nach Nancy . . . . . 16. M.

3., über Zweibrücken nach Bitsch . . 5. M.

nach Lützelstein . . 8. M.

und Pfalzburg . . . 9½.

über Pirmasens nach Weissenburg . 8.

über Pirmasens ins Anweiler Thal . 8.

und nach Landau . . . . 10.

bb. rückwärts.

1., über Ottweiler, St. Wendel, Birkenfeld, Stumpfenthurm nach Mittelheim und Trarbach an der Mosel . . . . 12.

2., über Cusel, Meisenheim, Kreuznach nach Mayntz . . . . . . . 15.

3., über Kaiserslautern nach Mainz . 15.

beide Straßen sind gut, die letztere ganz Chaussée, und dienen in ganz Marschcolonnen von Mayntz um d. Donnersgebürge nach Homburg marschieren zu können und vice versa.

4., über Kaiserslautern, Neustadt nach Lan

..... 11. Meilen

und über Durckheim nach Manheim. 12. M.

sowie nach Speir und Germersheim.

Es bleibe sonach nur auf eine gute directe Verbindung mit Trier und Saarlouis und weiter mit Luxemburg zu deuten.

c, da durch Landau das Rhein Thal, durch Saarlouis und Luxemburg das Saar- und Mosel-Thal beschützt wird, so fehlt noch ein Punkt für den dritten Zugang nämlich der Glan- und Nahe-Thäler welche durch die Befestigung von Homburg gedeckt werden würden.

d, weil Homburg, Saarlouis und die Stellung bei Kaiserslautern einer deutschen Armee die rechte Flanke decken, welche von der Pfalz aus in den Elsaß vordringen soll; eben sowie Landau und Germersheim den Rücken eines deutschen Heeres das von Homburg und Saarlouis nach Lothringen operirt, sichern.

e, weil die Gegend zwischen Kaiserslautern und Mainz immer der Sammelplatz der Hauptmacht des deutschen Heeres seyn dürfte, wo es unumgänglich, wenn solche durch eine vorliegende Festung gedeckt, in welcher auch ein sicheres Magazin angelegt werden kann, wodurch die concentrirt vorrückende Armee, ihre Bedürfnisse schon auf ihrem Wege vorbereitet findet.

f, weil Homburg dem Feind die Belagerung von Mainz erschwert, denn entweder muß solcher jenen Ort vorher belagern wodurch Zeit und Kraft dabey verlohren geht, oder er muß solches beobachten, welches das feindliche Heer schwächt und seine Zufuhr Linien

be-

beschwerlich also zeitspielig macht.

9, Endlich würde Homburg einer aus Lothringen zurückgeworfenen deutschen Armee als Stützpunkt dienen, und Gelegenheit geben ihre Verluste an Materiall und Lebensmitteln wieder zu ersetzen.

Um diesen mannigfachen strategischen Beziehungen zu entsprechen muß Homburg oder der in der Gegend zu befestigende Platz so stark ~~[illegible]~~ gemacht werden, daß vom Feinde eine förmliche Belagerung unternommen werden muß, die trotz der Nähe seines Waffenplatzes Metz (12. Meilen.) nicht ohne Schwierigkeiten für ihn ist, indem dabei die Plätze Landau, ~~Philippsburg~~ Germersheim Saarlouis, Manheim und Maynz observirt werden müssen. Bombensichere Räume, Minen und Wassermanöver sind daher Bedingungen die möglichst zu erfüllen sind. Es muß mindestens auch ein dreymonatliches Approvisionnement gesichert werden.

Da die Mittel nicht erlauben in jener Gegend einen bedeutenden Waffenplatz anzulegen, so muß jedoch solcher Räume enthalten, um einer Armee von 100000. Mann als befestigter Etappenplatz zwischen Maynz und der französischen Grenze zu dienen, und zwar mindestens Raum haben für

1, 40. Backöfen um für 50000. Mann in 2 Tagen auf 3. Tage den Brodbedarf backen zu können.

2, Raum zur Aufbewahrung von 2800. Säcke Mehl à 6. Scheffel, welche hinreichen für 100000 Mann auf 8 Tage Brod zu liefern.

3., Raum zur Aufbewahrung von 22500. Scheffel Hafer als Bedarf für 30000. Pferde auf 4. Tage.

4., Raum um eine halbe Chargirung als:

3,000000. Flintenpatronen
3000. 12 Pfündige Schuß
3000. Granaten — incl: Kartätschen.
10000. 6 Pfündige Schuß

in fertigen Kartuschen aufzubewahren.

5., Raum zu circa 10000. Gewehren.

6., " " 30–40. Geschütze mit Munitionswagen.

7., " " 800. Zentner Pulver.

Für den größten Theil des Pulvers müßten bombenfeste Räume vorhanden seyn, indem nicht verstanden ist, daß ~~diese~~ die übrigen Gegenstände permanent aufzubewahren sind, sondern nur dann niedergelegt werden, wenn eine deutsche Armee sich zu sammeln anfängt und auf ihr Vorrücken bedacht oder bereits vorgerückt ist.

Es versteht sich, daß die Festungs Dotation separat von diesen Armee Bedürfnissen berechnet, und wegen Kleinheit des Platzes zum größtentheil bombenfester untergebracht seyn muß.

## §. 3. Auftrag an die Lokalkommission

Nach den im Vorigen angegebenen Zwecken wird die Local Kommission untersuchen, ob die Localität von Homburg oder eines andern in jener Gegend gelegenen Ortes sich zu einer solchen Festung eignet, und wird nach diesem den Entwurf eines Befestigungs-Vorschlags anfertigen, der die angegebenen Bedingungen erfüllt.

Die Kommission braucht sich an keines der bekann-

bekannten Befestigungs Systeme zu binden; dagegen wird sie aber alle Vortheile der Localität mit den wirksamsten Mitteln der Kunst in Verbindung zu bringen haben, um einen heftigen regelmäßigen Angriff mit Erfolg widerstehen zu können. Die Gebäude sind möglichst zu Wohn- und Approvisionnements-Kasernen zu benutzen. —

Die Stärke der erforderlichen Kriegs-Besatzung muß von der Kommission ermittelt, dabei aber Sorge getragen werden, daß sie gegen einen förmlichen Angriff ~~erforderliche Garnison~~ zum größten Theil bombensichere Unterkommen findet. Ein gleiches ist für 1/4 derselben als Kranke einzurichten. Diese Lazarethe können anfänglich als Magazine benutzt werden, da die Zahl der Kranken mit der Länge zunimmt, die Lebensmittel aber aufgezehrt werden. Zugleich ist anzugeben, wie groß die Friedens Besatzung für Homburg seyn müßte und muß bedacht genommen werden, daß trotz seiner Lage an der Grenze solche so gering als möglich ausfalle.

Noch wird die Kommission die Localität in der Hinsicht in besondere Betrachtung nehmen, ob ein verschanztes Lager bei Homburg auszumitteln ist.

Die Local-Kommission wird den Befestigungs Entwurf in so weit vollständig entwickeln, als daraus

a, die Hauptideen der beabsichtigten Befestigung so wie

b, die erforderlichen Kosten zu ersehen

sind

sind, incl: der Dotation

Da es unmöglich ist, in einem solchen ersten Entwurf alle Details einer so grossen Arbeit mit gleicher Genauigkeit anzugeben, ohne dadurch einen kostbaren Zeitverlust zu veranlassen; so wird die Local-Kommission ihr erstes Augenmerk lediglich auf die allgemeine Gestaltung des Projeckts richten, die Modalitäten aber besser der Zeit überlassen, wo über die Anlage von Homburg definitiv entschieden ist.

Sie wird von der Ansicht ausgehen, daß es sich vor Allem darum handelt die hohe ~~Bundes-Versammlung~~ Militair-Comission von der Localität ~~und~~ den Kosten so genau als nöthig ist, zu unterrichten, um diese in den Stand zu setzen einen ersten Beschluß zu fassen, ob Homburg befestigt werden soll?

Bey dem Kosten Anschlage ist zu berücksichtigen, daß Homburg in 2 vollen Bau Jahren im Vertheidigungsstand seyn muß, d.h. daß die Werke geschlossen sind, während man zum Ausbau selbst die Perioden ehr verlängert, um hierdurch besser und wohlfeiler bauen zu können;

Da wo frühere Aufnahmen des Terrains gegenwärtig sind, die bei genauer Recognoscirung als brauchbar anerkannt werden, können sie dem ersten allgemeinen Uebersichts-Projeckte zur Grundlage dienen. Sind keine dergleichen Aufnahmen vorhanden, so müssten sie ohne weitläufige Detailmaaß Pläne, wohl aber mit den nöthigen Normal-Profil-Durchschnitten sofort bewirkt werden.

dem

Dem Befestigungsplane ist eine Angabe der Hülfsmittel beizufügen, die in jedem Fortgange des Baues an Offizieren, Baumeistern, Arbeitern, Fuhren, Instrumenten, Werkzeugen, Materialien und Geld erforderlich sind, weil diese Gegenstände ebenfalls bei einem Beschluß über die Befestigung von Homburg berücksichtigt werden müssen.

Die Local-Kommission wird gleich nach Empfang der gegenwärtigen Instruction in ihre volle Wirksamkeit treten, wobei der Königlich Preußische General-Major von Pfuel in der Kommission das Präsidium führt, welches sich jedoch blos auf den Vortrag und die formelle Führung des Geschäfts bezieht.

In Rücksicht der Abstimmung selbst, haben sämmtliche Mitglieder vollkommene gleiche Rechte.

In dem möglichen Fall, daß sich die Mitglieder nicht über das zu bearbeitende Projekt vereinigen können, müssen auch die entgegengesetzten Meinungen bei Einreichung des Entwurfs auf das Genaueste entwickelt werden.

Die Local-Kommission wird die ihr übertragene Arbeit in der möglichst kürzesten Zeit, mittelst Bericht an die Militair-Kommission ~~der hohen Bundesversammlung~~ einreichen. Sie wird gleich nach Empfang der gegenwärtigen Instruction derselben Behörde eine allgemeine Anzeige derjenigen Vorarbeiten, mit welchen man sich bis jetzt beschäftigt hat, einsenden. —

Die

Sie wird endlich in allen Fällen wo sie Erläuterungen über die erhaltenen Mittheilungen bedarf, sich an die gedachte Militair-Kommission wenden.

Auch ist derselben jeder Aufschluss und Vorschlag der Local-Kommission willkommen, welcher Bezug auf die Off.- und Defensive jenes Kriegstheaters hat.

Uebrigens versteht es sich von selbst, dass die Geheimhaltung aller auf die Befestigung von Homburg oder Gegend Bezug habenden Arbeiten die Pflicht eines jeden Mitgliedes ist.

Frankfurt a/M. d. 2t April 1819

Langenau Wolzogen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Abg. Schr. 11.

11

An
die Local Militaircommission
zur Untersuchung des Punktes
von Homburg

Frankfurt a/m den 3ten April 1819

In der Anlage wird der Localmilitaircommission eine Instruction zugeschickt, welche ihr bei der Untersuchung des Punktes von Homburg zur Richtschnur und Darnachachtung zu dienen hat

Im Namen der Militär=commission der deutschen Bundesversammlung

Der Präsidirende

E

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Exp. h. 1. Einq. Nr. 7.

An

Eine hochlöbliche Militair=Commission der deutschen Bundes=versammlung

in

Frankfurt a/m.

Die Lokal Kommission für Homburg hat die Ehre einer hochlöblichen Militair Commission den Bericht derjenigen Vorarbeiten in der Anlage ergebenst zu übersenden, die bis zum Eingange der Instruktion von der Lokal Kommission gemacht worden sind. Es wird hierbei zugleich bemerkt, daß der preußische Ingenieur Hauptmann Boethke von der Kommission abgerufen und daß seine Stelle bis dahin noch nicht ersetzt ist.

Homburg den 12ten April 1819.

Im Nahmen der Lokal Comission für Homburg

[Signature]

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Bericht der Lokal Kommission für Homburg über die Vorarbeiten, die bis jetzt in Homburg gemacht worden sind.

Aller Instrumente entbehrend haben die Offiziere der Lokal Kommission sich bis daher damit beschäftigt

1, die Gegend in allen ihren militärischen Beziehungen kennen zu lernen,

2, das Terrain in eine vorgefundene Katasterkarte hinein zu mappiren, zum Behuf des einzureichenden Befestigungsprojekts. Diese Aufnahme wird jetzt reduziert, und wird dem nächstens einzureichenden Berichte über die Befestigungsanlage von Homburg beigefügt werden.

Homburg den 12ten April 1809.

[illegible]

B. Schleitheim
Ingenieurhauptmann

Schott
Capitaine.

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Lit: Schr: Ziffer 18. 

An die Localcommission von Homburg

Exped. d. dct.

Die Militärcommission der hohen Bundes-
versammlung hat von der letzteren den Auf-
trag erhalten, derselben über die vorläufigen
Bestimmungen, die Bundesfestungen betreffend,
ein erschöpfendes Gutachten zu unterlegen.
Sie ist von dieser Versammlung ferner ermäch-
tigt, ihr diejenige Punkte vorzugsweise zur Bera-
thung zu empfehlen, deren endliche Bestimmung
dringend nothwendig wird.

Unter diesen Voraussetzungen hat sich die
Militärcommission von der unbedingten Noth-
wendigkeit überzeugt, ihr technisches Gutachten
über die Wahl der zu befestigenden Punkte
sobald als möglich, und so gründlich der hohen
Bundesversammlung zu unterlegen, damit
von derselben die endliche Bestimmung über
die Wahl jener Punkte beschlossen werden
könnte.

Die Militärcommission hat dabei die Absicht:

I Für diese Entschließung der hohen Bundesver-
sammlung den Zeitraum zu gewinnen, welchen

der Localcommission zur Fertigung ihrer

Befestigungs-Projekte unbedingt nothwendig ist.

II. Die Kosten zu vermeiden, die dadurch verur-
sacht würden, wenn die Localcommission Mona-
te lang auf Punkten arbeiten, über deren Be-
stimmung man noch nicht einig ist; haupt-
sächlich aber:

III an solchen Punkten über deren strategische
Kraft man sich vereinigt hat, und die nur
die Entscheidung der hohen Bundesversamm-
lung bedarf, wenn diese erfolgt seyn
wird, sofort diejenigen wirklichen Vor-
bereitungsarbeiten anzuordnen, für welche
ein Zeitraum von mehreren Monaten und
ein bedeutender Geldaufwand nothwen-
dig ist. Sie rechnet hierzu hauptsächlich
die Bestellung und Anschaffung des nöthigen
Materials und aller Vorarbeiten die einem
großen Bau vorausgehen müssen.

Die Militärcommission ersucht daher
die Localcommission von Homburg, für jetzt
in der kürzesten Zeit um ein ausführliches
Gutachten.

1. Ob Homburg in Bezug auf die in der festen

tion angegebenen Bedingungen, vermög
der Localitäten und der Eigenheiten seines
Terrains im Allgemeinen eine Befestigung zu-
lasse?

2., Welche Hindernisse sich der Befestigung einzel-
ner Punkte entgegensetzen, durch welche Mittel
solche zu überwinden und ob sie von der
Art sind, daß die Kosten mit dem zu er-
füllenden Zweck im Verhältnisse stehen?

3., Wenn die Schwierigkeiten zu groß ge-
funden werden, einen andern Punkt
in der Nähe von Homburg vorzuschlagen,
welcher den beabsichtigten Zweck mit
geringeren Mitteln entsprechen würde.

Die Militärc. sieht mit Verlangen dem
Bericht der Localc. entgegen, um den Auftrag
der hohen Bundesversammlung baldmöglichst
genüge leisten zu können.

Francfurt a/m den 26.ten April 1819.

Im Namen der Militärcommission der teutschen Bundesversammlung

der Praesidirende

der Referent.
Wolzogen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Eing. Nro. 23.

17

An
die Militair Commission der
hohen Bundes Versammlung
zu
Frankfurth a/m.

In Folge des geehrten Schreibens der Militair Commission der hohen Bundes Versammlung vom 26ten April übersendet die Lokal Commission anbei das gefertigte Gutachten hinsichts des Punktes Homburg. Unterzeichneter bemerkt, daß dies Gutachten einen Abschnitt des eigentlichen Berichts begreift, welcher bereits ausgearbeitet ist, dessen Absendung sich jedoch wegen Vollendung der dazu nöthigen Pläne noch um einige Tage verzögern möchte.

Auch wird bemerkt, daß der preussische Hauptmann Bekke immer noch nicht bei der Commission eingetroffen ist.

Homburg den 5ten May 1819

Im Namen der Lokal Commission
der Präsidirende.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zu Reg. Nr. 23.

Der allegirte Bericht ist in der Sammlung der Memoiren eingebunden.

Antony
Hauptm.

Siehe das Verzeichniß der Memoiren und Pläne, Abth. Homburg, Band I.

d.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Eing. Nro. 34.

An die Militair Kommission
der hohen Bundesversammlung
zu Frankfurt

Die Lokalkommission für Homburg hat die Ehre der Militairkommission der hohen Bundesversammlung anbei den zweyten Abschnitt des geschichtlichen Berichts über Homburg zu übersenden.

Homburg d. 16t May 1819

Im Nahmen der Lokalkommission für Homburg

[illegible] von [illegible].

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zu Eing. Schr. 34.

Der allegirte Bericht ist in der Sammlung der Memoiren gebunden.

Die beiden Pläne liegen im Kartenschatulle.

[illegible]

Siehe das Verzeichniß der Memoiren u. Pläne, Abth. Homburg, Band I.

Ee.

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

…enden

…ren Betrieb
…und Gebäuden,
…gehalten als den
…und Herbeyschaffungs
…des Materials
… Preis der Pilotage und
…, der zur Dotation gehörigen
Geschütze und Munition
ermittelt hat, und erbittet
man sich von der Localkommis-
sion eine gefällige Mittheilung
hierüber

praes. den 20. Julius 19.

Circulirt

H. Generallieut. v. Maillot gelesen.

" " v. Zeschwitz

Generallieut. v. Kronüber

Generallieut. v. Wahrnbüller gelesen.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

abg. Schr. 33.

An die Lokalkommission

zu

Homburg

Die Lokal Kommission für den Punkt Homburg hat in dem am 16.ten May l. eingereichten Entwurf einer Befestigung dieses Orts, auch eine summarische Uebersicht der Bau- und Dotations Kosten angegeben. Es ist der Militair Kommission ~~–~~ zur genaueren Kenntniß dieser Uebersicht nun wünschenswerth, diejenigen Grundsätze zu kennen nach welchen die Lokal Kommission

1) den Preis der anzukaufenden Grundstücke

2) der Erd- und Mauren Arbeit an den Werken und Gebäuden, sowohl in Inbegriff als den Ankauf und Herbeyschaffungskosten des Materials

3) den Preis der Pilotage und

4) der zur Dotation gehörigen Geschütze und Munition

ermittelt hat, und erbittet man sich von der Lokalkommission eine gefällige Mittheilung hierüber

hierüber. Die Militair
Commission erkennt zwar sehr
wohl, daß die summarischen Be
nur approximative angegeben
werden sollten, indeß ist es
hinsichtlich der Vergleichung
mit den andern Punkten we
gen nützlich, diejenigen An
nahmen zu kennen, aus wel
chen die summarische Ueber
sicht hervorgegangen ist.
Nächstdem wird die Com
mission ersucht, eine ~~Ausa~~ Bear
beitung derjenigen Be
merkungen zu beachten, die
welche der Prinz Homburg
mitgetheilt hatte, und sieht
die Militair Commission
auch hierüber zu seiner
Zeit einen Berichte entge
gen.

Frankfurth am d 26 Juny 1819

Wolzogen

...ibend
...96ten
...Aus-
...l-
...die
...r
...den.
...der
...ission

...19.

...commission

...frey
als Schreiber

~~Gesehen~~

~~Carlsruhe~~

~~[illegible]~~

Decretirt am 28. Junius Ehr. Generalstabs v. Maillot.

" . . . Zeschwitz.

Generallieut. v. Stanieber gesehen [illegible]

~~Generalstab~~ . . Fahrenbüller

Und zurück in die Canzlei.

Eing: Exh. 52.

An
eine hochlöbliche Militair-
Commission der deutschen hohen
Bundesversammlung

In Folge des geehrten Schreibens der Militair Commission vom 26ten Juny d. J. hinsichtlich des näheren Ausweises der Anschläge hat die Lokal-Commission die Ehre beiliegend die verlangten Nachweisungen der Militair Commission zu übersenden.

Mit den Rekognoscirungen der Umgehungswege ist die Commission gegenwärtig beschäftigt.

Homburg den 19ten July 1819.

Im Nahmen der Lokal Commission

[illegible signature]

vt Kräuter

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Leg. Nro. 64.

26

An einer Hochlöblichen Militair Kommission
bei der hohen deutschen Bundes Versammlung

Die Lokal Kommission der Festung Homburg
hat die Ehre beiliegend einer Hochlöbl. Militair
Kommission die nachgetragenen Rechnungsbelege
der Umzäunungsanlage der Festung Homburg ergebenst
zu übersenden.

Homburg [illegible] August [illegible]

Gehorsamst die Kommission

v. [illegible]

als Präses

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Zu Eingang. Nr. 64.

Die Beilage ist in der Sammlung der Memoiren gebunden.

[illegible]

Siehe das Verzeichniß derselben, Abtheil. Homburg, Band I.

D.

BIBLIOTHEK DER

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zu Eing. Nr. 52.

Die Beilage ist in der Sammlung der Memoiren gebunden.

Anton Pfister.

Siehe das Verzeichniß derselben, Abtheil. Homburg, Num. I.

A.

BADISCHE LANDES-BIBLIOTHEK KARLSRUHE

Fasc.

№

# Reichsministerium des Krieges.

## Reichsfestungen.

### Mainz.

Anschaffung von Eisenmunition

1848

1849.

1850.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

D

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

D

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg